Busenbach

30. 5. 95.

M. 3/4. 95.

Badische Volkskunde.

Nachstehende Aufzeichnungen beziehen sich auf Busenbach und gelten für die Ortsmark.

1. Busenbach gehört in das Amt Ettlingen, ist Pfarrdorf der Erzdiözese Freiburg. Kirchenpatronin ist die hl. Katharina. Der Marktverkehr richtet sich nach Ettlingen.

2. a. Flurnamen:

Hintere Zäune. (die Felder hinter den Gartenzäunen hinter dem Dorf.)

Klingenrütlin: (die Felder, wo früher ein Klingberg war.)

In der Hell.

Krummlöcherlein. (Löcher bei einem Krümmen.)

Steinbuckel.

Walkhengraben. (Hängt mit Falkenhofer Hinrichtung. Galgberg zwischen Kinkelassung [illegible] Einigraben.)

b. Wälder: Busch, Heide, Eselbert, Hetzelwald.

c. Wege: Galgweg. (Auf diesem Wege brachte früher Hel den Aas und einer Mühle ins Dorf.)

Römerweg: (Alte Römerstraßen.)

3. Familiennamen: Andres, Bastian, Bauer, Becker, Bär, Blattfinger, Bosler, Bunz, Müller, Bub, Hinzelmann, Kaiser, Eisenbeck, Kirberich, Klotz, Kugel, Kaber, Wagner. Am häufigsten sind: Becker, Müller, Kugel. Die häufigsten Taufnamen sind: Josef, Johann, (Hermann)

Anna, Katharina. Vogelnamen: Franzmarx, Franzjakob, Franzkarl, Marianne.

4. Wohnhaus und Scheune ist meistens getrennt. Der Hühnerstall ist nach der Straße gerichtet. Die Scheune steht quer zum Wohnhaus hinter diesem. Die meisten Häuser sind einstöckig mit Dachkammern. Das Dach ist geschlossen. Eine Dachlinde war früher vorhanden.

6. Die Straße ist größtenteils makadam.

7. Die Nahrung besteht größtenteils aus Kartoffeln, (Grumbira) Gemüse, Kraut. Am Sonntag wird auch Fleisch gegessen. Im Winter schlachtet man Schweine. An Kirchweih wird viel Kuchen gebacken.

8. Die meisten Einwohner arbeiten in Fabriken. Die andern treiben Landwirtschaft.

9. Gesungen wird im Wirtshaus und auf der Straße.

Abzählverse sind:

Auf dem Berge Sinai
Wohnt der Jäger Nikowski
Eine Kugel hinterm Hund
Schießt er mit der Feder rund.

1, 2, 3, 4, 5, 6, sieben
Holt mir das den Schäferhunderassen
Wo denn sie?
Auf Berlin, wo die schönen Mädchen sind.
Mädchen kriegen Lederkreuz
Leute kriegen Rettungsmedaille. (Die Mädchen gehören.)

Ringeltänze:

Ringel, Ringel, Rosen,
Körbchen, Aprikosen,
Veilchen und Vergissmeinnicht
Alle Kinder setzen sich.

10. Orgen: In einem norddeutschen Walde sind Märchen, welche von einem Schloss handeln sollen. Von diesem Schlosse erzählt man folgendes: In dem Schlosse wohnten drei Schwestern, von denen die eine blind war. Die Schwestern teilten ihr Vermögen unter sich, wobei sie den Salt in Butter machen. Dabei wurde die blinde Schwester um ihren Anteil betrogen, indem man ihr den leeren Butter umgestürzt hinstellte. Dafür müssen die beiden andern umgehen.

11. Sitten und Bräuche. a. Die Kinder kommen zum Kindelbrunnen. In dem Hause einer Wöchnerin holt man nicht gerne etwas aus. Der Taufschmaus ist zu Hause. b. Besondere Schulfeste gibt es nicht. Schulschluß im Herbst. c. Die Mädchen gehen mit ihrer Braut- bett abends „Kübanden." d. Die Braut heißt Hochzeitsbitterin, der Bräutigam Hochzeiter, die Brautjungfern Hochzeitsleute. Die Hochzeitsbitterin trägt, wenn sie noch Jungfrau ist, einen Kranz. Das Hochzeitmahl ist im Hochzeitshaus. Am Hochzeitabend bringen um 12 Uhr die Brautjungfern ein Brautbäumchen mit Lichtern und kleinen Geschenken (Krämpfe, Schnullen) geschmückt. Darauf die Brautleute beglückwünscht werden, nehmen die Brautjungfern der Braut den Kranz vom Kopfe, wobei sie das Lied singen: Wir winden dir den Jung-

Fronleichnam. c. Viele glauben an Hexen und Geister und der Geistliche Beistand hat bei manchen Leuten noch große Bedeutung. f. Der Volksglaube ist die Hexerei, welche immer am ersten Donnerstag nach Martini ist. Jede Wirtschaft, in welchem Burg ist, hat seine Rauchnächten. (17-20 jährige Knechten.) Diese wählen unter sich einen Burgermeister, einen Leutnant und Fähnrichwärte. Diese verpflegen eine Truppe, welche oft auf 20 M kommt. Derjenige, welcher die Truppe verpflegt, muß nun wieder zu seinem Gute zu kommen, indem er Lust auf die Truppe verbreitet. g. Am Nikolausabend kommt zu den Kindern der Pelzmärtele. (Martin), welcher auf in den folgenden Tagen Fünfte bis Weihnachten, wo das Christkindle kommt. h. Am Sternentag ist Sternsingen. Ein Knecht trägt eine Angel Licht, welche in gerader Linie in einiger Entfernung voneinander an eine Stange gelegt sind, eines nach dem andern in einen Korb, wobei jedes Kind zerbrechen warten darf. Unterdessen singt ein anderer Knecht in einem bestimmten Versbetrachtend zurück. Wer von den beiden zuerst seine Aufgabe vollendet hat, erhält die Licht, welche jedoch gewöhnlich mit den Burschen in einem Wirtshaus verzehrt werden
12. Gewöhnlich die Wochentage werden benennt: Montig, Dienstig, Mittwoch, Donnerstig, Freitig, Samstig, Sonntig. Die Leute sagt Hösli, der Hafa Hendring, die Hosen Hatsa.

Lichtenau im Dezb. 1894
Meyer Egl